



Die Macht der bewegten Bilder zur Unterstützung von Business- und ICT Transformation nutzen.

Wenn die alten Ägypter nicht die Hieroglyphen als Logogramm entwickelt hätten, hätten wir wahrscheinlich geglaubt, dass die Emoticons, Icons, Klick Bot's und Piktogramme von uns erfunden wurden. Zwischen damals und heute lag die Entwicklung der Kommunikation in Schrift- und Sprachen. Seit Gutenberg wurde gelesen - die Speicher der Notebooks waren damals aus Büttenpapier und standen in Bibliotheken. Was lange Zeit in den Klöstern nur privilegierten zugänglich war erlebte einen gigantischen Rollout. Paperbacks erreichten die Masse. Die Masse an Information ließ sich bald nicht mehr in Bildersprache fassen. Das war die erste Ikonenwende... Alphabetisierung und dann ja schließlich die Digitalisierung. Nun haben wir Zu-Viel. Wir schaffen es einfach nicht mehr zu lesen, was wichtig ist. Ironischerweise stehen wir heute wieder an einer solchen Wende und sind wieder bei den Bildern angekommen.

Traditionell wurden Bilder von realen Dingen und Situationen hergestellt. Die Cyberwelt ist nun dazu in der Lage nicht reale, d.h. virtuelle Realität in Bildern zu erschaffen. Die Bildgebenden Verfahren sind errechnete Gebilde. Zum ersten Mal seit der Erfindung der Malerei werden Bilder geschaffen, algorithmisch geboren, die danach erst real werden. D.h. sie beziehen sich nicht auf etwas Gesehenes oder Erkanntes sondern auf etwas, das erst durch den rechnerischen Prozess der Bildgebung erkannt und real wird. Die Datenbrillen werden uns noch mehr „Wahr“-nehmung zumuten.

Es gibt in Basel einen Lehrstuhl für Bildwissenschaft. Die Hubert Burda Stiftung nimmt das Thema seit 2002 sehr ernst. Es gibt Projekte dazu in der Maximilians-Universität München. Die Allgegenwart der Bilder und dessen wachsende Macht gilt es zu klären und es geht darum die Teilnehmer der Gesellschaft in einem artgerechten visuellen Biotop Mensch sein zu lassen und nicht zum Spielball von Überflutung oder Opfer der Bildpower zu werden.

Wenn wir jetzt kurz auf die Ebene unserer TCI Transformationsprojekte gehen, so stellen wir fest, dass die Betroffenen einer Transformation häufig fachlich, sachlich und emotional überfordert sind mit der Veränderung, der Informationsflut und der emotionalen Betroffenheit umzugehen. Die Updates, Work Flows und Prozessanweisungen lassen die Kollegen nur allzu oft in den

Überlebensmodus abrutschen. Es ist einfach nicht mehr alles zu lesen oder lesbar. Viele Elemente der Transformation erreichen wir sowieso nicht kognitiv.

Bilder sind da ein gutes Mittel der Kommunikation, aber bitte nicht noch mehr PowerPoint Folien. John P. Kotter weist in seinem Buch Leading Change in seinem 8-Stufen Modell darauf hin, wie wichtig es ist die „Quick Wins“ zu nutzen, damit eine konstruktiv, positive Erfolgsstimmung in die Organisation ausstrahlt. Da gilt es auch vor allem die emotionalen Widerstände zu adressieren und Akzeptanz für Dringlichkeit, Notwendigkeit und Veränderung zu schaffen. In großen und globalen Flächenorganisationen lassen sich nur schwer Roadshows in der zur Verfügung stehenden Zeit organisieren, selbst, wenn sie zu finanzieren wären. Die menschliche, emotionale und authentische Ansprache bleibt dabei auf der Strecke. Innensichten der Projektteams, in denen persönliche Begegnung stattfindet, wiegen sie in vermeintlicher Akzeptanz und Erfolgssicherheit.

Die Filmsprache sagt mit einem Bild mehr als tausend Worte. Mit Kurzfilmen können wir Themen auf das Wesentliche abschmelzen. Wir kommen aus dem Transformationsbusiness und haben die Business Sicht, wenn wir diskutieren worum es geht. Wir finden aber auch mit Empathie die sensiblen Stellen der Emotionen, der Widerstände. Wir produzieren mit der Projektleitung abgestimmt Skripte und Treatments für die Produktion und setzen diese auf eine angenehme, nicht laute aber unterhaltsame Weise um. Wir achten darauf, dass die Dinge unter die Haut gehen, aber angemessen sind. Wir produzieren sie begleitend zu Transformations-Projekten um Haltungen und Glaubenssätze, man könnte auch sagen alte Zöpfe, zu bearbeiten und die „Herzen“ aufzuschließen. Die Menschen erkennen sich wieder und bekommen Hilfe ihren Platz in der Zukunft zu visualisieren. Das sorgt für Entspannung und trägt zum Erfolg bei.

Es gibt inzwischen Referenzen für die Arbeit bei TCI, bei Recruiting Unternehmen, in Change Programmen der Industrie, der öffentlichen Hand und bei technischen Rollouts neuer Infrastrukturen. Jahrelange praktische Erfahrung in Transformationsprojekten verbinden wir mit der handwerklichen und künstlerischen Erfahrung aus professionellen Filmproduktionen. Wir machen uns die Erkenntnisse und Maßstäbe der Wissenschaften und Initiativen zur Ikonenwende zunutze. Wir freuen uns hierbei über die wissenschaftliche Unterstützung der Uni Freiburg, dem Lehrstuhl für Soziologie Dr. Schlechtriemen, der unlängst sein Buch „Bilder des Sozialen“ veröffentlichte. Er hilft uns dabei neue Wege im Medium Film zu gehen und die Angemessenheit und „Modernität“ im Sinne des sich anbahnenden visuellen neuen Zeitgeistes zu sichern. Ein Prinzip dabei ist wie gesagt die Reduktion auf das Wesentliche. Dann schauen die Menschen auch hin und lassen sich berühren.

Um dieses Erreichen der Menschen geht es uns als wesentlicher Bestandteil der Transformation.

Sprechen Sie Ihren TCI Partner an und vereinbaren Sie ein Gespräch.



Partner der TCI GmbH

